

Italien hat eine ganze Reihe sozialistischer Parteien

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



G. R.

G. Rabinovitch

Italien hat eine ganze Reihe sozialistischer Parteien

... und jede hält ihr eigenes Paradies feil!

Aus meiner Schulstube

In der Geschichtsstunde. Burga erzählt von einem jungen Burschen, der in die Schlacht von Morgarten ziehen mußte, folgendes über den Abschied von seiner Mutter: «Die Mutter packte ihm allerlei in seinen Hafersack ein, darunter waren Brot, Käse, weißes Linnen für die Verwundeten, eine Wundsalbe und das Billet.»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

In meiner Schulstube hängt van Goghs Bild «Der Sämann» in einem Holzrahmen. Nach einer Schulstunde fragte ich eine Fünftklässlerin: «Wie gefällt dir dieses Bild, Brigitt?» «Das ist ein wunderbares Bild, es gefällt mir gut», erwiderte sie darauf. Auf meine Frage, was ihr denn so besonders gut gefalle an diesem Bild, gab sie zur Antwort: «Der Rahmen!»

Jakob